

**Predigt Pfarrer em. Roetger Schwartz**  
zu Christi Himmelfahrt in der  
Vorabendmesse Mittwoch, 16. Mai 2007

**– Gott ist im Himmel  
und der Himmel ist in mir! –**

Liebe Schwestern und Brüder!

Es waren sicher schon einige von Ihnen mal in Jerusalem mit den Fahrten von Pastor Tillmann. Und wer in Jerusalem war, der hat auch die Himmelfahrtskirche besucht, die dort auf dem Ölberg steht. Eine kleine unscheinbare Kapelle, relativ schmucklos und gehört heute schon seit dem Mittelalter den Muslimen. Und in dieser Kapelle wird ein Felsen verehrt, auf dem mit viel gutem Willen und etwas Phantasie auch der Abdruck Jesu zu sehen ist, den er bei der Himmelfahrt hinterlassen hat. Nun, da fragen wir uns natürlich, hat ein Auferstandener einen so festen Abdruck, dass selbst der Felsen eine solche Form aufnimmt? Es ist Volksfrömmigkeit. Und Bischof Paulinus in der italienischen Stadt Nola schreibt schon um 403, dass dieser Felsen sich immer wieder gewehrt hat, mit Marmor verkleidet oder gepflastert zu werden. Immer wieder sprengte der Marmor sich selbst weg. Das sind Legenden, das ist Volksfrömmigkeit.

Es kommt nicht so sehr auf den Abdruck an, den Jesus hinterlassen hat, sondern mehr auf den Eindruck, den er hinterließ. Und der Eindruck, den er machte, das ist: Blinde sehen wieder, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird die frohe Botschaft verkündet. Das sind die Eindrücke, die Jesus hinterlässt bis heute.

Und heute? Wenn ich in der Schule früher gefragt habe: „Wo ist Jesus denn heute?“ Kam immer natürlich die Antwort: „Ja, im Himmel.“ Und dann fragte ich weiter: „Und wo ist der Himmel?“ – „Ja, da oben“, ist dann die gängige Antwort. Und so ganz falsch ist es ja auch nicht.

Der Himmel über uns ist voller Wunder: die Gestirne, die wir mehr und mehr entdecken, die Sonne, die uns das Leben gibt, die Sterne, die viele Millionen Lichtjahre entfernt sind, ein Gewimmel von Gestirnen, wunderbar. Aber es ist nur „sky“ (Himmelszelt, Firmament), wie die Engländer sagen, es ist nicht „heaven“ (Himmelreich, Paradies). Und heaven, das ist der biblische Himmel. Himmel, so fanden dann die Kinder oft auch heraus, ist da, wo Gott wohnt. – „Ja, und wo wohnt Gott?“ fragte ich dann weiter. – „Ja, Gott wohnt überall.“ – „Auch hier?“ – „Ja, dann ist Gott auch hier.“ – „Und in dir wohnt er da auch?“ – „Ja, auch in mir.“ –

„Ist denn in dir der Himmel?“ – „Ja, wenn ich mal ganz glücklich bin, wenn wir in der Familie zu-sammensitzen und spielen oder wenn in der Schule was gelungen ist oder wenn ich mit Freunden zusammen bin: Dann fühle ich so was wie Himmel in mir. Dann bin ich froh und glücklich.“

Aber gibt es nicht auch die Hölle in dir und in uns, wenn wir völlig niedergeschlagen sind, wenn wir uns selbst zerfleischen, von Depressionen befallen sind, wenn alles dunkel ist um uns herum, wenn wir Hass in uns tragen, wenn wir neidisch sind und schlechte Gefühle haben? Ja dann kann auch die Hölle in uns sein. Und der Glaube an Himmel und Hölle gründet wohl in den eigenen Erfahrungen, die wir mit uns selber immer wieder machen. Es gibt die Hölle in mir. Fürchterlich kann sie sein. Wir erleben das an manchen krankhaften Menschen, die bis zum Exzess teuflisch sind. Und dann frage ich weiter: „Und wie ist denn Jesus heute, wenn er bei Gott ist? Hat er einen Leib?“ Dann kommt meist die Antwort: „Nein, einen Leib hat er nicht.“ Aber, dann muss ich widersprechen. Er hat einen Leib. Nicht einen Leib, wie wir ihn haben, wo der Kopf zwischen den Ohren sitzt, die Nase im Gesicht. Einen solchen Leib hat er nicht. Er hat einen Leib, den wir feiern. In der kleinen Hostie ist er bei uns. Morgen empfangen die Kinder zum ersten Mal den Leib Christi. So ist er bei uns. Dann hat er noch eine andere Möglichkeit – in der Kirche. Auch die Kirche ist sein Leib. Ein recht irdischer Leib, aber mit einer ganz tiefen Innenseite. Mit all den Menschen, die glauben, die lieben, die hoffen.

Anselm Grün schreibt einmal:

*In uns selbst ist ein Raum,  
zu dem die Erde keinen Zutritt hat,  
über den die Welt keine Macht hat.  
Es ist der Raum der Stille.  
Der Ort Gottes in uns.*

Diesen Raum hat jeder von uns. Und diesen Raum kennt auch die Kirche für sich, den Raum der Stille, in dem Gott lebt.

Und Angelus Silesius sagt:

*Halt an, wo läufst du hin?  
Der Himmel ist in dir.  
Suchst du Gott anderswo,  
du fehlst ihn für und für.*

Öffnen wir diesen Himmel immer wieder, der in uns lebt. Jeder Mensch trägt einen ungeheuren Schatz in sich. Er trägt letztlich die Herrlichkeit Gottes in sich. Erfährt er sie doch mehr und mehr strahlend und leuchtend.

Amen.